

GYROLIFE

DIE SCHÜLERZEITUNG AM GYMNASIUM RODENKIRCHEN



Redaktion:

- Simeon Schreiner (9F)
- Savio Schreiner (9D)
- Konstantin Veil (9D)
- Tammo Schmidt (9F)
- Leonard Diepenbrock (9D)
- Johann Nacken (9A)
- Karla Flach (9B)
- Emilia Willpütz (9G)
- Jule Kabbe (9B)
- Finja Karenfort (8B)

Aktuelles:

Mittlerweile haben wir schon März, das zweite Halbjahr nimmt so langsam seinen Lauf, manche Klassen haben schon ihre ersten Klassenarbeiten geschrieben, manche Kurse ihre ersten Klausuren, manche haben sogar ihr Vorabitur hinter sich. Unsere Schule verändert sich stets, so auch das Kollegium, das nun aus anderen und zum größten Teil auch jüngeren Lehrer:innen besteht. Genauso wie neue Lehrer:innen dazu kamen, sind auch welche gegangen. Wir bedanken uns im Namen der Schüler:innen bei allen ehemaligen Lehrenden am Gymnasium Rodenkirchen für ihre Arbeit an dem Gymnasium Rodenkirchen und wünsche ihnen alles Gute für ihr weiteres Leben. Auch die Schülerzeitung hat ein paar neue Autoren gewinnen können. Wir freuen uns, dass ihr den Weg zu uns gefunden habt und jetzt auch ein Teil unseres Teams seid: **Leonard, Konstantin und Johann**. Doch leider haben uns auch ein paar Schüler:innen verlassen, die sich nun aufs Abitur konzentrieren wollen. Wir danken **Johanna** und **Lasse** für die erfolgreiche Teilnahme an der Schülerzeitung. Einen besonderen Dank gilt **Leni** für ihr bisheriges außerordentliches Engagement in der redaktionellen Leitung und wünschen euch nur das Beste. Ich darf diese Aufgabe nun übernehmen.
Simeon Schreiner, 9F



Inhaltsverzeichnis:

1. Skifahrt der 8. – Finja Karenfort
2. Der Patient Bildung – Simeon Schreiner
3. Kritik am deutschen Bildungssystem – Johann Nacken
4. Lernrückstände durch Corona – Jule Kabbe
5. Bildung in anderen Ländern – Leonard Diepenbrock
6. Schulabschlüsse in anderen Ländern – Emilia Willpütz
7. Bildung in Entwicklungsländern – Konstantin Veil
8. Das Auslandsjahr – Karla Flach
9. Chat GPT – Savio Schreiner
10. Rezension „Staat Rechtsstaat Europäische Union“ – Simeon Schreiner
11. Das kompetente Kind - Sienna Schreiner

SKIFAHRT DER 8TEN KLASSEN

Nach drei Jahren Corona konnten die 8ten Klassen unserer Schule endlich wieder vollständig und nahezu ohne Einschränkungen auf Klassenfahrt nach Riezlern zum Skifahren. Meine Klasse, die 8b, hat es dann aber doch nicht vollständig gesund wieder nach Hause geschafft.

Die Fahrt:

Am 26. Januar ging es vom Bahnhof in Köln Deutz los. Wie zu erwarten, gab es einige Verspätungen und anstatt um 16 Uhr kamen wir um 17 Uhr am Oberstdorfer Bahnhof an. Von da aus ging es dann mit dem Bus Richtung Schwand Alpe. Vor Ort mussten wir noch einmal ungefähr 20 Minuten einen Berg hochlaufen. Der Vorteil an einer Hütte, welche auf dem Berg liegt, ist, dass man abgeschiedener ist und die Wahrscheinlichkeit, dass Schnee liegt, höher ist. Wir hatten Glück, denn alles war weiß. Endlich oben angekommen wurden wir mit einem großartigen Ausblick belohnt und wurden von einer sehr netten Köchin bekocht. Auch wenn die Dusche im Keller, bei uns für die Mädchen, nicht besonders schön war, waren die Zimmer sehr gemütlich.

Ski fahren:

An unserem ersten richtigen Tag ging es auch schon direkt auf die Piste. Nachdem alle Ski Sachen ausgeliehen wurden, spazierten wir zum Anfängerhügel neben der Kanzelwandbahn. Aufwärmübungen und Theorie durfte natürlich nicht fehlen, bevor viele von uns sich das erste Mal am Skifahren probierten. Schon schnell erzielten viele Fortschritte und durften durch Anleitung der Lehrer Tellerlift fahren sowie auch eine Piste. In den nächsten Tagen wurden wir nach unserem gemeinsamen Start auf dem Anfängerhügel bei der Kanzelwand oder dem hohen Ifen in drei Gruppen, je nach Können, eingeteilt. Die Fortgeschrittenen fuhren schon am zweiten Tag hoch auf den Berg und am Ende der Fahrt ist fast unsere ganze Klasse eine blaue Piste runtergekommen, was für die kurze Zeit sehr beeindruckend ist. Die Mittagpausen haben wir meist zusammen auf den Hütten verbracht. Vor Ort konnten wir unsere am Morgen gemachten Lunch Pakete essen oder uns auch mal eine Pommes oder einen Kaiserschmarren kaufen.

Nachmittag und Abend:

An den Nachmittagen konnten wir uns in dem Ort Riezlern bis zum Essen frei bewegen. Dies geschah in Gruppen von mindestens drei Personen. Nach dem Abendessen gab es dann immer ein Abendprogramm, welches in den Zimmern jeweils einen Abend zuvor vorbereitet wurde. Die Aktionen reichten von Karaoke bis zu „Wer hat noch nie“ oder „Wer würde eher?“. Nach dem Abendprogramm gab es immer nochmal eine Zimmerkontrolle, damit wir nicht zu viel Chaos veranstalteten.

Corona:

Zwei Tage vor unserem Abreisetag bekam unsere Lehrerin leider Corona. Es folgten zwei weitere Schüler. Zum Glück konnte unser letzter Skitag dennoch stattfinden. Am Ende der Klassenfahrt hatten alle unsere Lehrer Corona sowie 11 Schüler:innen. Aufgrund der geringen Isolationsmöglichkeiten übernachteten am Ende mehrere Jungs auf Matratzen im Flur und zwei sogar in der Dusche. Aufgrund der vielen Erkrankten viel der Ausflug in die Breitbachklamm leider ins Wasser. Schlitten fahren konnten wir an unserem letzten Abend aber zu Glück dennoch. Trotz der Hindernisse war die Klassenfahrt ein großartiges Erlebnis!

Finja Karenfort, 8B

DER PATIENT BILDUNG

Es gibt unterschiedliche gesetzliche Normen, die Menschen ein Recht auf Bildung zugestehen. Allen Menschen, überall auf der Welt! Doch was bedeutet Bildung? Die Anhäufung von Wissen? Die Vermittlung fachlicher Kompetenzen?

Definition

Die moderne Definition versteht unter Bildung die Förderung der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung eines Menschen. Sich bilden hat also etwas mit Persönlichkeitsentwicklung zu tun und soll im besten Fall nicht nur fachliche Kompetenzen steigern, sondern auch dazu beitragen, dass Menschen persönliche Ziele definieren und Herausforderungen annehmen können.

Auch das Land NRW spricht im Referenzrahmen zur Schulqualität davon, dass Schule überfachliche Kompetenzen bei Schüler:innen ausbauen soll. Schüler:innen sollen über sozial-kommunikative Kompetenzen wie zB Empathie, Kooperations- und Konfliktfähigkeit verfügen, aber auch ausge"bildet" werden in Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und Selbstvertrauen und Selbstreflexion.

Wenn dies angestrebte Ziele sind, muss die Frage erlaubt sein, inwieweit unser Schulsystem geeignet ist, diese Bildungsziele zu verwirklichen? Inwieweit wirken sich Faktoren wie ein begrenztes Schulplatzangebot, straffe Curricula, belastete Lehrer:innen darauf aus, dass Schüler:innen sich zu Persönlichkeiten entwickeln sollen, die ein Bewusstsein für sich und andere herausbilden sollen?

Um die Fragen beantworten zu können, lohnt es sich, einen Blick auf den „Patienten“ Bildung zu werfen. Wo stehen wir eigentlich? Welche Ressourcen haben wir zur Verfügung?

Sind die für die Bildung verantwortlichen Institutionen ausreichend ausgestattet? Richten wir unsere Aufmerksamkeit einmal auf die klassischen Stationen junger Heranwachsender.

Frühkindliche Bildung/ Kita:

Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung fehlen in Deutschland gemessen an den Betreuungswünschen im kommenden Jahr voraussichtlich bis zu 383.600 Kitabetreuungsplätze bundesweit: 362.400 im Westen und 21.200 im Osten. Um den Betreuungsbedarf der Eltern zu erfüllen, müssten zusätzlich zum vorhandenen Personal weitere 93.700 Fachkräfte im Westen und 4.900 im Osten eingestellt werden.

Schule:

1.Schulplätze:

Nicht besser sieht es an Schulen aus. In Köln fehlt es seit Jahren an Schulplätzen. In diesem Jahr waren erstmals auch über 500 Kinder an Grundschulen betroffen, die nicht an ihrer Wunschschule einen Platz erhalten haben. An den Gesamtschulen wurden beim diesjährigen Anmeldeverfahren 705 Kinder abgelehnt. Die Zahlen für die anderen Schulformen sind noch nicht veröffentlicht. Zu erwarten ist, dass es auch an Gymnasien nicht genug wohnortsnahe Plätze geben wird.

2.Lehrerangel:

In Deutschland sind nach Angaben der Kultusministerien der Länder momentan mehr als 12.000 Lehrerstellen unbesetzt. Das geht aus einer Umfrage des Redaktionsnetzwerks in den 16 Bundesländern hervor. Dabei ist die Lage in den Bundesländern sehr unterschiedlich, während es in Hessen sogar einen Überhang gibt, fehlen in NRW mehr als 8000 Lehrkräfte.

Der Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Heinz-Peter Meidinger, nannte die Zahlen „geschönt“. Seiner Einschätzung nach liegt die Zahl der unbesetzten Lehrerstellen in Deutschland zwischen 32.000 und 40.000. In vielen Bundesländern würden Stunden am Anfang des Schuljahres je nach Lehrermangel gestrichen, sodass der Bedarf nur auf dem Papier gedeckt sei. In manchen Ländern würden auch Eltern oder andere Nicht-Pädagogen als sogenannte Schulhelfer eingesetzt und in der Statistik als Lehrkräfte verrechnet.

3. Lehrgesundheit:

Laut einer Studie der Robert Bosch Stiftung aus dem Jahr 2022 erlebt eine überwältigende Mehrheit der Lehrkräfte das Kollegium (92%) und sich selbst (84%) derzeit stark oder sehr stark belastet. Für über drei Viertel der Lehrkräfte (79%) ist Wochenendarbeit die Regel und eine Erholung in der Freizeit kaum noch möglich (60%). Die Hälfte leidet unter körperlicher (62%) oder mentaler Erschöpfung (46%).

4. Berufsabschlüsse:

Immer mehr junge Menschen in Deutschland haben keinen Berufsabschluss. Laut dem Berufsbildungsbericht 2019 überschritt die Zahl der 20- bis 34-Jährigen ohne Berufsabschluss im Jahr 2017 die Marke von 2,1 Millionen – 2014 waren es noch 1,88 Millionen. Inzwischen ist die Zahl auf 2,3 Millionen Menschen angestiegen. In der EU gibt es nur fünf Länder, die mehr junge Menschen ohne Abschluss haben als Deutschland: Ungarn, Bulgarien, Italien, Spanien und Rumänien. Ungefähr ein Viertel aller Ausbildungsverträge werden vorzeitig aufgelöst. Zugleich werden in Deutschland voraussichtlich bis zum Jahre 2030 3,5-4 Millionen Arbeitskräfte fehlen.

5. Universitätsabschlüsse:

An den Universitäten sind die Zahlen noch schlechter. Mehr als ein Drittel derjenigen, die 2016/2017 ihr Bachelorstudium begonnen hatten, brachen dieses wieder ab. In den Naturwissenschaften und in Mathematik war es sogar die Hälfte. 30 Prozent der Befragten gaben an, dass sie die Hochschule verlassen hätten, weil sie dem Unterricht nicht mehr folgen konnten.

6. Schüler:innengesundheit

Und wie geht es den jungen Menschen, die in diesem System groß werden?

Junge Menschen erleben vermehrt Mobbing, fühlen sich als Außenseiter. Sie berichten von Überlastung, Stress und Überforderung. Seit der Pandemie leiden viele an Motivationsschwierigkeiten und geben an, kein Ziel zu haben. Laut der Copsy Studie des Hamburger UKE haben sich die psychischen Belastungen von Kindern während der Pandemie sogar verdoppelt und auch wenn sich inzwischen eine Verbesserung der Gesundheit seitens der Schüler:innen zeigt, leiden viele immer noch an chronischen Kopf-, Bauchschmerzen und Angstzuständen.

Als Fazit kann man festhalten, dass es dem „Patienten“ Bildung nicht gut geht. Er ist schlichtweg krank! Um überfachliche Kompetenzen bei den Jugendlichen auszubilden, fehlen die Voraussetzungen. Was kann man also tun? Aufgeben? Den Kopf in den Sand stecken?

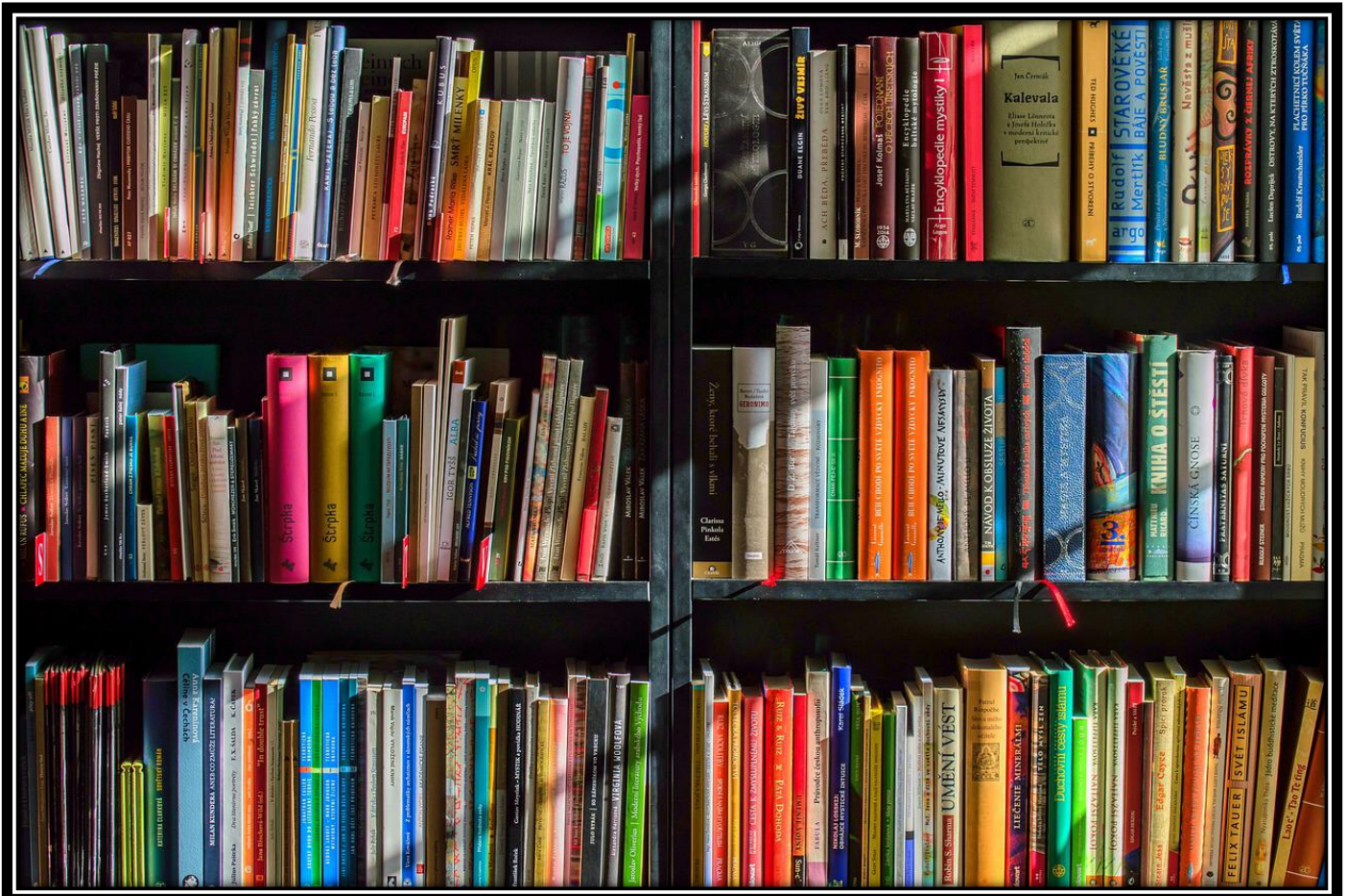
Es gibt zum Glück immer noch Erfolgsgeschichten und engagierte Pädagogen, die ein gutes Verhältnis zu ihren Schüler:innen/ Auszubildenden/ Student:innen pflegen. Die zuhören, sich Zeit nehmen, über den Unterricht hinaus daran interessiert sind, was einem durch den Kopf geht. Die helfen und unterstützen, Späße machen und nicht nur den Stoff vorantreiben möchten.

Man weiß, dass das Verhältnis von Schüler:innen und Lehrkräften maßgeblich dazu beiträgt, ob man sich motivieren kann; das Mentoring- und Coachingprogramme für Jugendliche in Schule/ in

der Ausbildung und an der Uni diesen dabei helfen, für sich Ziele zu definieren und sich Herausforderungen zu stellen. Man weiß, dass Lehrmethoden wie Projektarbeiten im Team, Schüler:innen wieder das Gefühl von Gemeinschaft vermitteln und sie darin stärkt, an sich und ihre Fähigkeiten zu glauben und diese einzubringen.

Man weiß, dass ein krankes System Pflege braucht! Man weiß, dass ein Genesungsprozess Zeit bedarf. Man weiß, dass oftmals Altbewährtes ergänzt werden muss, durch innovative und neue Ideen. Man weiß, dass man manchmal einfach anfangen muss! Worauf warten wir also?

Simeon Schreiner, 9F



KRITIK AM DEUTSCHEN BILDUNGSSYSTEM

Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern sehr wohlhabend und hat auf Grund dessen die finanziellen Mittel Missstände auszubauen und Fortschritt zu schaffen und zudem den Anspruch im internationalen Vergleich überdurchschnittlich zu sein. Dies ist auch in fast allen Bereichen der Fall. Der Bereich der Bildung ist jedoch verbesserungswürdig, zeigte eine erschreckende Studie im Jahre 2001. Zwar haben sich die Ergebnisse schon deutlich weiter ins Positive gewandt, dennoch sind viele noch nicht vollständig zufrieden.

Hauptkritikpunkte:

Chancenungleichheit

Einer der Hauptkritikpunkte ist, dass keine Chancengleichheit, also keine gleichen „Startbedingungen“ bei Heranwachsenden bestehen. Jedes Kind sollte im Optimalfall durch Herkunft, Geschlecht, kulturellem Hintergrund und sozialem Status dessen Familie keinen Vorteil beziehungsweise Nachteil erlangen. In Deutschland ist die akademische Erfolgsgeschichte eines jeden Kindes allerdings stark an dessen soziale Herkunft gekoppelt und Möglichkeiten, die die Eltern nicht hatten, bleiben oft auch den Kindern verstellt. So erreichen nur knapp fünfzehn Prozent der Schulabgänger mit Eltern ohne Abitur, laut einer PISA-Auswertung, ein Hochschulstudium, was weit unter dem OECD-Durchschnitt liegt. Außerdem haben Professor:innenkinder bei gleicher Kompetenz eine dreimal höhere Chance eine Gymnasialempfehlung zu bekommen, als Facharbeiter:innenkinder, was sich in einer Iglu-Studie ergab. Zum einen ist dies für diejenigen ungerecht, zum anderen aber auch so, dass Talente ungenutzt bleiben und man sich dies, gerade im demographischen Wandel nur schwierig leisten kann.

Unterschiedliches Abitur

Bildung ist „Ländersache“. Diesen Satz hört man viel in Nachrichten und in der Politik und es ist nicht zwingend etwas Schlechtes. Im Gegenteil, es wird viel unterstützt. So können zum Beispiel regionale Besonderheiten im Curriculum berücksichtigt werden und gerade in Corona-Wellen Maßnahmen länderspezifisch angepasst werden. Dass die Abiturprüfungen aber auch unterschiedlich gestellt werden und sich dadurch Schüler:innen von den einen Bundesländern bevorteilt und von anderen benachteiligt fühlen, wird oft kritisch gesehen, zumal der Abiturdurchschnitt wichtig für Studiengänge mit Numerus Clausus sind, für die man sich unabhängig vom jeweiligen Bundesland bewirbt.

Grundschulempfehlung

Von der ersten bis zur vierten Klasse werden alle Kinder in NRW klassischer Weise, ob gut in der Schule oder nicht, zusammen in Grundschulen unterrichtet. Anschließend werden sie je nach Leistung in unterschiedliche Schulformen aufgeteilt. Davon gibt es viele Befürworter, aber auch Kritiker. Anhänger erfreuen sich vor allem daran, dass so, wie sie meinen, weniger Menschen überbeziehungsweise unterfordert wären und man die Unterrichtsweise besser auf die Schüler:innengruppierungen anpassen könne. Die meisten Kritiker sind nicht komplett dagegen, stimmen dem sogar zu, meinen aber, dass die Aufteilung zu früh geschehe und so die Chancenungleichheit verstärkt werde, da man im jetzigen Grundschulalter noch stark abhängig von seinen Eltern sei und einige so einen zu großen Nachteil erleiden würden. Außerdem finden sie,

dass die Schüler:innen nach der Grundschule noch viel zu jung seien, als dass deren Bildungsweg fundiert vorausgesagt werden könne.

Positives:

Gute frühkindliche Bildung

Ein vorbildlicher Aspekt am deutschen Bildungssystem ist die frühkindliche Bildung. Was besonders gelobt wird, ist, dass 95 Prozent der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren in Deutschland einen Kindergarten besuchen, was im internationalen Vergleich deutlich überdurchschnittlich ist. Außerdem gibt es hier viele Erzieher, die zudem noch einen hohen Qualifizierungsgrad besitzen, sodass ein Betreuer durchschnittlich nur acht Kinder gleichzeitig betreuen müssen. In den Niederlanden sind es beispielsweise zweiundzwanzig.

Kosten

In Deutschland ist sowohl die Schule, als auch der Universitätsbesuch im Gegensatz zu beispielsweise den USA weitestgehend kostenfrei. Dies ist vor allem deswegen wichtig, weil es ein Schritt für Chancengleichheit darstellt und so auch Personen mit wenig Geld die Möglichkeit haben zu studieren und sozial aufzusteigen.

Johann Nacken, 9A



LERNRÜCKSTÄNDE DURCH CORONA

Während der Corona Pandemie musste der reguläre Schulbetrieb unterbrochen werden, um die Ansteckungsgefahr auf ein Minimum zu reduzieren. Dabei ging laut aktuellen Studien allerdings ein großer Teil des Lernstoffs verloren, was auch in Zukunft Auswirkungen haben könnte.

Allgemein

Eine Metastudie von 42 einzelnen Studien aus insgesamt 15 Ländern ergab, dass durchschnittlich etwa 35% des eigentlichen Lernstoffs eines Schuljahres auf Grund der Covid-19-Pandemie verpasst wurde. Besonders in Grundschulen gingen viele Inhalte verloren. Innerhalb der ersten 2-3 Monate wurde am meisten Unterrichtsstoff verpasst, was Forscher vor allem auf die plötzliche Umstellung auf einen Unterricht, welcher von zu Hause aus stattfand, zurückführen. Viele Schulen verfügten insbesondere am Anfang des Homeschoolings nicht über die technischen Grundlagen, welche benötigt werden, um den Unterrichtsstoff digital zu vermitteln.

Ausmaß der Lernrückstände

Besonders große Lerndefizite liegen bei aus sozial schwächeren Verhältnissen stammenden Kindern vor. Hier bekamen die Kinder oftmals keine Hilfe von den Eltern und haben dadurch noch größere Probleme im Unterricht mitzukommen als vor der Pandemie. Auch zeigte sich, dass es in ärmeren Ländern wesentlich größere Lerndefizite gibt. Das liegt an mehreren Faktoren: Zum einen haben Kinder oft keinen Zugang zu digitalen Geräten, zum anderen gibt es häufig keine zuverlässige Infrastruktur, wodurch mitunter Probleme bei der Stromversorgung der einzelnen Haushalte auftreten.

Auswirkungen auf die Zukunft

Die Lernrückstände durch die Coronapandemie werden auch in der Zukunft zu Problemen führen. Die Schüler und Schülerinnen können nicht an den Lernstoff anknüpfen und haben Probleme im Schulunterricht mitzukommen. Der Leiter des Münchener ifo Zentrums für Bildungsökonomik warnt zudem von einem bis zu 3% niedrigeren Lebenseinkommen durch den verpassten Unterrichtsinhalt von ca. einem Drittel des Lernstoffs pro Schuljahr.

Maßnahmen zum Aufholen der Lernrückstände

Die Bundesregierung stellt insgesamt 10 Milliarden Euro für das Programm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ bereit, welches bis 2025 angesetzt ist. Durch diese finanzielle Unterstützung werden beispielsweise zusätzliche Förderangebote, Nachhilfe und Sommerferienkurse finanziert.

Jule Kabbe, 9B

BILDUNG IM VERGLEICH

Heutzutage wird Bildung immer wichtiger. Ob es nun in Nigeria ist oder in Deutschland, nach Bildung wird gestrebt, es ermöglicht einem neue Wege fürs Leben. Es ist, wenn du nicht im Lotto gewinnst, fast essentiell um dir eine erfolgreiche Karriere für deine Zukunft auszumalen. Hat man in Deutschland jedoch bessere Chancen auf der Schule als in Afrika, oder ist der schulische Erfolg von einem allein abhängig?

„PISA-BERICHT“ und „Global Education Monitoring Report“

Die Bildungssysteme sind schwer zu vergleichen, da sie in verschiedenen Kategorien ihre Schwerpunkte gesetzt haben. Große aussagekräftige Berichte wie der „PISA-Bericht“ der OECD oder der „Global Education Monitoring Report“ der UNESCO haben jedoch entscheidende Aspekte miteinander verglichen. Berücksichtigt werden: Lehrkräfte, Lehrpläne, Ressourcen und Bildungsstrukturen. Lehrkräfte wie Lehrer werden nach ihrer Motivation und vor allem ihrer Kenntnisse über ihr Fach gemessen. Außerdem spielt mit ein, wie sehr sie es schaffen, den Unterricht auf die Bedürfnisse ihrer Schüler abzustimmen.

Finnland und Singapur

In der Kategorie wird Finnland häufig als hervorragend in PISA-Berichten gelobt. Von Lehrern wird ein Master-Abschluss in Bildung gefordert und es herrscht ein großer Wettbewerb um die Stelle. Bei Lehrplänen wird nach akademischen sowie praktischen Fähigkeiten bewertet. Es soll Schülern eine Herausforderung sein und sie optimal für ihre Zukunft vorbereiten. In PISA-Tests entpuppte sich Singapur als besonders leistungsstark für den besonders ausgewogenen Lehrplan, mit dem wertvollen Fokus auf Mathematik, Wissenschaften und Sprachen.

Deutschland

Unter den Aspekten ist auch Deutschland nominiert. Deutschland wurde mehrmals für die Bildungsstruktur gelobt. Die klare Trennung zwischen allgemeiner Ausbildung und beruflicher Ausbildung ermöglicht Schülern ihre Karriere zu planen. Zudem bauen die verschiedenen Stufen in einer Schule aufeinander auf. Die Bildungsstruktur erleichtert Lernenden vieles und sorgt für ein besseres Verständnis der Themen.

Norwegen

Weitere Faktoren, welche durchaus bewertet werden, sind: Ressourcen, Finanzierungen/Unterstützung durch die Regierung und Kultur und Soziale Bedingungen. Für die Finanzierung der Bildung und Schulen ist vor allem Norwegen bekannt. Ein hoher Anteil des BIP wird von der Regierung bereitgestellt, um Schülern eine Hervorragende Bildung zu gewährleisten. Wichtig bei der Förderung der Bildung von Seiten der Regierung, ist nicht nur das Finanzieren, sondern auch durch erlassene Gesetze Schüler zu unterstützen und die Bildung weiterzubringen. Abgesehen von der UNESCO welche Norwegen für die Bemühung um Chancengleichheit gelobt hat, hat auch UNICEF die Bemühungen um eine bessere Bildung anerkannt.

Die USA

Bei den Ressourcen, wird darauf geachtet, wie gut eine Schule ausgestattet ist. Dazu gehören komplexe Mikroskope, die in den Naturwissenschaften benötigt werden, Lehrbücher, Bibliotheken, aber auch moderne, neue Technik wie Computer. Durch neue Ressourcen wird versucht das Lernen zu vereinfachen und Schüler ihr volles Potenzial zu entfalten. Besonders weit, sind die USA. In vielen Schulen dort, gibt moderne Laboreinrichtungen sowie moderne Computer. Zudem gibt es dort viele Universitäten mit dem neusten Stand der Technik.

Skandinavien

Bei der Kultur und Sozialem wird nach den sozioökonomischen Bedingungen des Landes gefragt. Man möchte ein möglichst günstiges Umfeld fürs Lernen schaffen, welches Schüler motiviert und ihre Bildungschancen verbessert. In dem finalen Aspekt sind skandinavische Länder wie Dänemark und Schweden besonders weit vorne. Die UNICEF und OECD haben beide Länder bereits über ihre Bemühungen um eine inklusive Bildung gelobt. Vor allem Schweden wurde von der OECD für die qualitativ hochwertige Bildung und hohen Schüler Leistungen gelobt.

Leonard Diepenbrock, 9D



SCHULABSCHLÜSSE IN ANDEREN LÄNDERN

In diesem Artikel werdet ihr über die internationalen Schulabschlüsse in Großbritannien, den USA, Kanada, Australien, Neuseeland und in der Schweiz informiert. Es gibt weitaus mehr Abschlussformen als das uns bekannte Abitur und diese haben verschiedene Besonderheiten.

IB – das internationale Abitur

Das International Baccalaureate (IB) ist ein Programm, das weltweit anerkannt ist. Es wird zentral von der Schweizer IB Behörde gesteuert und wird weltweit in allen Ländern angeboten. Die Schüler müssen insgesamt 6 Fächer aus jeweils unterschiedlichen Fachrichtungen besuchen. Besonders bekannt ist der Abschluss für seine 3 Kern-Komponenten: Extended Essay, Theory of Knowledge sowie CAS. Dieser internationale Bildungsabschluss wird mittlerweile sogar von Eliteuniversitäten wie zum Beispiel Harvard oder Oxford bevorzugt. Generell bietet das IB Zugang zu Universitäten weltweit. In Deutschland wird es bei der Wahl von den richtigen Fächern mit der allgemeinen Hochschulreife angesehen.

Spezielle Abschlüsse in Großbritannien

- GCSE
- A-Levels

Das General Certificate of Secondary Education (GCSE) gilt in Großbritannien als der erste Sekundarabschluss und in Deutschland wird er als mittlerer Schulabschluss anerkannt. Außerdem haben deutsche Schüler die Möglichkeiten darauf aufbauend den landestypischen Schulabschluss, die A-Levels zu absolvieren. Hier belegen die Schüler in beiden Jahren der Oberstufe (Lower Sixth Form und Upper Sixth Form) 3 bis maximal 4 Fächer. In diesen werden am Ende der Upper Sixth Form die A-Level Examen geschrieben. Dieser Abschluss wird in Deutschland als fachgebundene Hochschulreife anerkannt und ermöglicht somit das Studium an staatlich anerkannten deutschen Fachhochschulen und Universitäten.

Das Britische A-Level System lässt zu, dass die Schüler sich in den letzten Schuljahren auf bestimmte Fächer konzentrieren können. Dies könnte besonders für Schüler interessant sein, die schon zu einer bestimmten Studienrichtung tendieren.

Landestypischer Abschluss USA/Kanada

Die Schulabschlüsse in Nordamerika sind wegen des Schulsystems relativ ähnlich. Schüler in den USA erhalten das High School Diploma. In Kanada trägt der Schulabschluss den Namen Leaving Certificate. Jedoch bedienen sich viele Privatschulen des US-amerikanischen Systems der Advanced Placement Kurse (Leistungskurse).

In Nordamerika zählen die High School Jahre (Klasse 9 bis 12) zu den wichtigsten in der Schullaufbahn eines Schülers. Den Mittleren Schulabschluss gibt es dort nicht. Ob der Schüler eine Hochschullaufbahn einschlagen kann, entscheidet sich alleine an den vier High School Jahren. Während dieser Zeit sammeln sie eine bestimmte Anzahl an Credit Points. Anhand der Credit Points entscheidet sich, ob man einen erfolgreichen Schulabschluss erzielt. Wenn man sich an einer Elite-Universität bewerben möchte, sollte man auf jeden Fall Advanced Placement (AP) Kurse belegen. Das High School Diploma wird unter bestimmten Voraussetzungen in Deutschland als Fachgebundene bzw. allgemeine Hochschulreife gleichgestellt. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, einen in Deutschland anerkannten Abschluss zu erwerben.

Landestypischer Abschluss Neuseeland

In Neuseeland absolvieren die Schüler das sogenannte National Certificate of Educational Achievement (NCEA). Sie wählen zwischen fünf und sieben Fächern. Für den Hochschulzugang in Deutschland müssen fünf voneinander unabhängige allgemeinbildend Fächer nachgewiesen werden, verpflichtend sind hier die Schulfächer Mathematik und Englisch oder Maori. Diese Fächer müssen im Bereich von Level 2 oder 3 nachgewiesen werden.

Traditioneller Abschluss Australien

Das australische Leaving Certificate sieht vor, dass man fünf bis sieben Fächer belegt. Die Zulassung zu australischen Universitäten hängt von dem angestrebten Studienfach vorgegebenen Mindestwert ab. Für den Hochschuleintritt in Deutschland ist der Mindestwert dem Studiengang entsprechend ausschlaggebend.

Spezifische Abschlüsse in der Schweiz

Die kulturelle Vielfaltigkeit der Schweiz spiegelt sich auch in den verschiedenen Schulabschlüssen wider. Die Schüler haben folgende Auswahlmöglichkeiten:

- Schweizer Matura
- Deutsches Abitur
- Maturità Italiana
- International Baccalaureate
- French Baccalaureat
- Britische A-Levels und GCSE
- Amerikanisches High School Diploma

Emilia Willpütz, 9G



WIE WICHTIG IST BILDUNG IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN?

Fehlende Bildung in Entwicklungsländern ist ein großes und schier unlösbares Problem. Corona-Pandemie, kriegerische Auseinandersetzungen und andere Krisen verschärfen die Thematik.

Übersicht der Zahlen

Derzeit haben weltweit ungefähr 260 Millionen Kinder und Jugendliche keinen Zugang zu Bildung. Rund 34 Millionen Mädchen und 30 Millionen Jungen gehen im Grundschulalter nicht zur Schule. Bei den weiterführenden Schulen sind die Zahlen mit 102 Millionen Jungen und 93 Millionen Mädchen, denen Bildung verwehrt wird, noch extremer. Dieses eklatante Ungleichgewicht hängt unter anderem damit zusammen, dass in den meisten Ländern des globalen Südens die Schulpflicht nur bis zum Alter von 11 Jahren gilt. Diese Zahlen sind durch die globalen Krisen der letzten Jahre drastisch gestiegen.

Faktoren

Zu den verschiedenen Faktoren, die zu diesem Problem beitragen, gehören Armut, politische Instabilität, mangelnde Finanzierung und schlechte Regierungsführung. In vielen Entwicklungsländern haben die Regierungen keine klare Bildungspolitik oder vernachlässigen die Bedürfnisse ihrer Bürger. Dies führt dazu, dass Bildung als nicht prioritär eingestuft wird. In einigen Fällen haben politische Unruhen, Bürgerkriege, Naturkatastrophen oder seit 2020 Covid-19 zu einem Rückgang der Bildungszahlen geführt.



Wenn in Haushalten kein Geld mehr für die Bildung aller Kinder übrig ist, werden die Mädchen meist als erstes aus der Schule genommen. In den meisten Ländern sind Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren bereits im erwerbsfähigen Alter und müssen daher schon arbeiten, während bei den Mädchen auch andere Gründe für die fehlenden Bildungschancen verantwortlich sind.

Beispiel Afghanistan

Seit der erneuten Machtergreifung der Taliban in Afghanistan im August 2021 ist es Mädchen verboten, die Schule zu besuchen. Als Grund nennen die fundamentalistischen Machthaber, dass sie eine islamische Umgebung für die Schülerinnen schaffen wollen. Konkret bedeutet dies, dass Mädchen nicht mehr von männlichen Lehrern unterrichtet werden dürfen und da es nicht ausreichend weibliche Lehrkräfte gebe, müssen die Mädchen zu Hause bleiben. Außerdem dürfen sie nicht mit Jungen in einer Klasse unterrichtet werden. Zum Start des afghanischen Schuljahrs kündigten die Taliban die Öffnung der Schulen für Mädchen an. In letzter Minute zogen sie ihre Aussage wieder zurück.

Es gibt jedoch auch Lehrkräfte, die Mädchen im Geheimen weiterunterrichten. Dies ist jedoch mit einem großen Risiko für die Lehrer und Schülerinnen und deren Familien verbunden. Im Dezember 2022 setzten die Taliban mit sofortiger Wirkung die Hochschulbildung für alle Frauen aus. Die Universitäten bildeten bis dahin das letzte Stück Hoffnung im Kampf gegen die Ungerechtigkeit. Doch nicht nur in Afghanistan ist Schule ein großes Risiko für Mädchen. Im Iran wurden in den letzten Tagen hunderte Vergiftungen an Mädchenschule gemeldet. Allein in der nordiranischen Stadt Ardabil sind mehr als 400 Mädchen an elf Schulen betroffen. Knapp 100 Betroffene mussten im Krankenhaus behandelt werden, einige davon befinden sich in kritischem Gesundheitszustand. Betroffene berichteten, dass sie Mandarinen, Chlor und Reinigungsmittel rochen. Danach waren sie nicht mehr in der Lage sich zu bewegen, hatten Kopfschmerzen, Herzrasen und waren erschöpft. Die ersten Fälle dieser Art von Vergiftung traten bereits im November 2022 auf, als die Proteste für die Gleichberechtigung von Frauen im Iran in vollem Gange waren. Auch die jüngsten Ereignisse lösen neue Wellen des Protestes aus. Anfangs waren nur Mädchenschulen in der schiitischen Hochburg Ghom betroffen, jetzt haben die Vorfälle auch die Hauptstadt Teheran erreicht.

Konstantin Veil, 9D



„REISEN IST IMMER NOCH DIE INTENSIVSTE FORM DES LERNENS“ ODER NICHT? VOR- UND NACHTEILE FÜR EIN AUSLANDSJAHR

Momentan überlegen sich viele Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse, ob es für sie sinnvoll wäre, ein Schuljahr im Ausland zu verbringen.

Doch was spricht für oder gegen einen Auslandsaufenthalt über längere Zeit?

Pro und Kontra Argumente

Gegen ein Auslandsaufenthalt spricht, dass es einen hohen finanziellen Aufwand benötigt, meistens fünfstelligen Euro-Beträge. Die Kosten für einen Schüleraustausch können je nach Gastland, Anbietern und Programmvariante erheblich variieren. Man muss sich gut überlegen, ob die mögliche Erfahrung den Preis wert ist. Außerdem wird in dem Zeitraum der Abwesenheit die Schule bzw. der Schulstoff verpasst, wodurch dann die Möglichkeit besteht, entweder die Stufe, aus der man gegangen ist, zu wiederholen oder zu überspringen. Diese Entscheidung ist dann stark an den Leistungen und Noten des Schülers gebunden.

Weiterhin kommen nicht nur Probleme wie womöglich das Pausieren von Hobbys oder Probleme mit der Gastfamilie oder Kultur des Landes hinzu, sondern auch Heimweh durch die Entfernung zu seiner gewohnten Umgebung.

Ein weiteres Argument, was gegen ein Auslandsjahr spricht, ist, dass anfangs schwierige Einleben in eine andere Kultur oder auch so etwas wie ein „Kulturschock“. Meist fallen am Anfang die Unterschiede besonders deutlich auf und können belasten. Etwa durch eine neue Umgebung, eine neue Sprache, unterschiedliche Verhaltensformen oder religiöse Einflüsse. Aber es spricht auch sehr vieles für ein Auslandsjahr während der Schulzeit. Zuerst einmal ist es durch die einjährige Zeit möglich, Kontakte im Ausland zu knüpfen, wodurch lebenslange Freundschaften entstehen können oder sich neue Zukunftsperspektiven, wie im Ausland leben und arbeiten eröffnen. Eine weitere positive Begleiterscheinung des Schüleraustauschs ist der „Auslandsbonus“ bei zukünftigen Vorstellungsgesprächen und im Lebenslauf. Neben dem unbestreitbaren Beitrag für die Völkerverständigung trägt der Schüleraustausch auch maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Man wird automatisch mutiger, offener, selbstbewusster, aufgeschlossener und erwachsener.

Von weitaus größerer Bedeutung ist das Argument, dass sich die Sprachkenntnisse verbessern oder man sich sogar eine ganz neue Sprache aneignet (in selteneren Fällen). Im Ausland, vor allem wenn man wie ein Austauschschüler voll in das Schulsystem/-alltag und Familienleben integriert ist, ist man gezwungen, die dort geläufige Sprache zu sprechen, (indem man dort zur Schule geht, dort mit den Menschen spricht, anderen zuhört,). Dabei verbessern sich die Sprachkenntnisse automatisch. Weiterhin ermöglicht dies auch eine Erweiterung des Erfahrungshorizonts, von dem man sein ganzes Leben lang zehrt. Ganz nebenbei kommt man evtl. auch zu der Erkenntnis, dass Deutschland nicht der Nabel der Welt ist und die Erfahrung ermöglicht das Denken in anderen / größeren Dimensionen und hat somit einen nicht unerheblich gesamtgesellschaftlichen Nutzen.

Eigenes Urteil

Neben vielen anderen Schülerinnen und Schülern habe auch ich für mich persönlich die beiden Seiten abgewogen und mich dazu entschlossen, das Abenteuer einzugehen und nächstes Jahr ein Schuljahr in den USA zu verbringen. Ganz nach dem Motto „Durch Bildung verschönert der Mensch sein eigenes Ich“ -Konfuzius.

Karla Flach, 9B

DENKEN ODER DENKEN LASSEN?

ChatGPT ist zurzeit in aller Munde. Sei es nun, weil diese Technologie unglaublich fortgeschritten ist oder weil viele fürchten, dass sie für Menschen gefährlich sein kann oder weil mit ihrer Verwendung Hausaufgaben von Schüler: innen erledigt werden können. Jedoch wissen wenige, was ChatGPT genau ist, wie es funktioniert und wie es unter anderem im Unterricht eingesetzt auch Schüler: innen helfen kann.

Was genau ist ChatGPT?

ChatGPT, kurz für Generative Pre-Trained Transformer, ist ein Prototyp eines Chatbots, der auf maschinellem Lernen beruht. Entwickelt wurde dieser von dem US-amerikanischen Unternehmen OpenAI, welches sich hauptsächlich mit der Erforschung von künstlicher Intelligenz befasst. Veröffentlicht wurde es im November 2022, wo es bereits nach 5 Tagen eine Millionen Nutzer erreichte. Im Januar 2023 erreichte ChatGPT bereits über 100 Millionen Nutzer, womit es bis dato die mit Abstand am schnellsten wachsende Verbraucher-Anwendung ist.

Wie wurde ChatGPT entwickelt?

Der Chatbot wurde in 3 Phasen entwickelt. Die Grundlage von ChatGPT bildet das Sprachmodell GPT-3.5, welches auf Transformern, einem Maschinenlernmodell, basiert. GPT-3.5 ist ein autoregressives Sprachmodell, welches Deep Learning nutzt, um menschenähnlichen Text zu produzieren. In der ersten Phase der Entwicklung wurde ChatGPT so trainiert, dass es das nächste Wort eines Textausschnittes vorhersagen konnte. Dieser Schritt oder diese Phase wird Pre-Training genannt, da ein Modell erzeugt wird, welches zwar noch nicht die wirkliche Aufgabe erfüllen kann, aber günstige Startbedingungen, auf denen man später aufbauen kann, darstellt. In Phase zwei wurde das Modell durch überwachtetes Lernen so trainiert, dass es in der Lage war vorher gestellte Fragen zu beantworten, also die eigentliche Aufgabe zu meistern. Diesen Schritt nennt man Fine-Tuning. Zuletzt wurde das Modell durch bestärkendes Lernen weiter optimiert.

Des Weiteren wurde ChatGPT mit Schutzmechanismen versehen mit denen schädliche Antworten, z.B. das Generieren von Malware (Schadsoftware), vermieden werden sollten.

Nutzungsweise/Anwendungsmöglichkeiten

Der Chatbot ist frei zugänglich. Bevor man ChatGPT jedoch nutzen kann, muss man sich anmelden. Dazu muss der Nutzer seine E-Mail sowie seine Telefonnummer angeben. Nach der Anmeldung kann der Nutzer seine erste Konversation mit dem Chatbot starten. Der Chatbot merkt sich vorher gestellte Fragen und seine Antworten, sodass er auch bei neuen Fragen auf die bereits gestellten Fragen mit eingeht. Aufgrund dessen ist es auch möglich mehrere, voneinander getrennte Konversationen mit dem Chatbot zu führen. Laut Rückmeldungen von Nutzern schwankt die Qualität der Antworten. Manchmal seien die Antworten brilliant, manchmal aber auch außerordentlich dumm. Der Chatbot ist in der Lage vollständige Texte zu schreiben, die unter anderem Hausaufgaben oder sogar ganze Hausarbeiten imitieren können. Des Weiteren kann der Chatbot Programmcode in verschiedenen Programmiersprachen analysieren, kommentieren und schreiben, weswegen er z.B. beim Debuggen von Code genutzt wird.

Kritik und Probleme

Abgesehen von den ganzen Vorteilen, die ChatGPT mit sich bringt, gibt es immer noch einige schwerwiegende Probleme. Zum Beispiel fehlen die Quellenangaben der Antworten, wodurch es den Nutzern schwerfällt, die Antworten zu hinterfragen und sie auf Korrektheit zu prüfen. Des Weiteren gibt der

Chatbot immer noch ungenaue oder falsche Antworten. Als Beispiel listet Sascha Lobo im Spiegel folgende Beispiele: ChatGPT behauptete "der Elefant sei das größte eierlegende Säugetier" oder das "Donald Trump bereits mehrere Amtszeiten hinter sich habe"(Sascha Lobo: Das Ende der irrelevanten künstlichen Intelligenz in Spiegel.de, 7.Dezember 2022). Zudem wird darauf hingewiesen, dass Quellennachweise von ChatGPT teils erfunden werden (Daniel Schurter: Datenwissenschaftlerin aus Zürich warnt vor ChatGPT und den bösen Folgen in Watson.ch, 13.Dezember 2022). Außerdem ist es so, dass die Schutzmechanismen von ChatGPT noch nicht so weitreichend entwickelt wurden, dass die Möglichkeit der Generierung toxischer Inhalte, wie Fehlinformationen, Hassreden oder voreingenommene Bilder noch aktiv ist.

Viele Menschen setzen sich ebenfalls nicht ausreichend mit den OpenAI's Nutzungsbedingungen und dem zugrundeliegenden Datenschutz auseinander. Nach den Nutzungsbedingungen ist OpenAI dazu berechtigt, E-Mail und Telefonnummer zusammen mit anderen persönlichen Daten, die durch die Fragen, die der Nutzer stellt, zusammengeführt werden, für zahlreiche andere Zwecke zu nutzen und sogar die Daten an Dritte weiterzugeben. Der Umfang der Berechtigungen ist so offen formuliert, dass alle gesammelten Daten aktuell oder in der Zukunft öffentlich zugänglich gemacht werden könnten. Der Nutzer muss also damit rechnen, dass mithilfe seiner Anmeldedaten und seiner Fragen, ein persönliches Profil von ihm erstellt wird, der Hersteller diese für Nachforschungen nutzen darf und an Dritte weitergeben kann.

Mögliche Auswirkung im Unterricht

Da ChatGPT unter anderem Hausaufgaben oder Hausarbeiten automatisch und menschenähnlich generieren kann, sollte man sich natürlich auch mit der Frage auseinandersetzen, wie der Chatbot den Unterricht und im allgemeinen Bildung verändern kann. Katharina Zweig, Informatikerin und Leitung des Algorithm Accountability Lab an der TU Kaiserslautern berichtet außerdem, ChatGPT schreibe "deutlich besser als die Mehrzahl [ihrer] Studierenden in den letzten Jahren". Da ChatGPT so gut schreibt, werden Schüler: innen oder Studierende natürlich schnell dazu verleitet, ihre Hausaufgaben oder Hausarbeit von dem Chatbot schreiben zu lassen. Es nimmt nämlich nicht nur viel weniger Zeit und Arbeit in Anspruch, sondern das Endresultat ist meist sogar besser. Aufgrund dessen steht die Frage im Raum, inwieweit Hausaufgaben oder Hausarbeiten mit Recherchearbeit noch Sinn ergeben? "Wenn es nur darum geht, Wissen zu reproduzieren und nett neu zu verpacken, ergeben Hausarbeiten keinen Sinn mehr", meint Doris Weßels, Expertin für KI-Disziplin an der Fachhochschule Kiel. Christian Füller, Journalist, ist der Meinung ChatGPT mache solche Arbeiten fast "zu einer unerträglichen Leichtigkeit"(Christian Füller, "Textgenerator krempelt das Lernen um. Ein smartere Chatbot spaltet die Bildungswelt" in Tagesspiegel.de, 21.Dezember 2022). Angesichts dieser Aussagen und der Fähigkeit, die der Chatbot besitzt, würden wahrscheinlich viele sagen, man müsse die neue Technologie verbieten.

Dies scheint aber auch nicht die richtige Lösung. Sal Khan, Gründer der "Khan Academy", einer kostenlosen Plattform für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, hat an die Schulen appelliert, die Verwendung von ChatGPT nicht zu verbieten. Viele Berufe würden rund um diese Technologie geschaffen werden und Kindern würden, durch eine Verbannung der Technologie, diesen technologischen Wandel, der wahrscheinlich Teil aller Berufe sein wird, vorenthalten. Kinder und Jugendliche müssen lernen mit ChatGPT und ähnlicher Technologie umzugehen.

Wie gehen wir damit um? Ein Fazit

Letztendlich steht also fest, dass ChatGPT eine hervorragende neue Technologie ist, die es uns erlaubt, unser Wissen durch einfachere und schnellere Recherche zu erweitern. Es erklärt uns komplexe Dinge in einfachen Worten und macht uns verschiedene Begriffe verständlicher. Es wird Teil unsere Zukunft sein, weswegen wir lernen müssen, damit umzugehen. Gleichzeitig weist der Chatbot immer noch Probleme auf. Die Nutzungsbedingungen erlauben es dem Hersteller persönliche Profile zu erstellen und diese zu teilen. Es fertigt vollständige Hausaufgaben und Hausarbeiten an, die menschenähnlich geschrieben werden, oftmals aber qualitativ hochwertiger sind.

Demnach wird es im Ergebnis auf die nutzende Person ankommen. Was stellt sie mit der neuen Technologie an und wie wird man im Umgang mit ChatGPT geschult? Solange ChatGPT nur bei der Recherche hilft, nicht unsere ganze Arbeit übernimmt und wir uns mit dem Endresultat beschäftigen, es hinterfragen und eigene Gedanken hinzufügen, macht der Chatbot das Anfertigen von Hausaufgaben, das Schreiben von Hausarbeiten, aber auch das Lernen im Allgemeinen einfacher und erweist sich als äußerst nützlich. Wenn die Person aber die ganze Arbeit von der KI machen lässt und sich keineswegs mit dem Thema der Arbeit auseinandersetzt, hat es keinerlei Nutzen für sie. Die Person bildet sich nicht weiter, trainiert nicht das Gehirn. Damit erfüllt die lernende Person nicht die Aufgabe oder den Nutzen der Arbeit.

Generell wird entscheidend sein, dass wir nicht aufhören, selbstständig zu denken und uns nicht zu stark auf den Chatbot verlassen. Nicht nur weil dieser Fehler macht oder Meinungen als Tatsachen ausgibt, sondern weil wir prinzipiell die Entwicklung von KI im Blick behalten sollten.

Savio Schreiner, 9D



REZENSION

„STAAT, RECHTSSTAAT, EUROPÄISCHE UNION“

Das Schulfach Politik ist schwer zu unterrichten, ohne dass man immer wieder auf Verständnisschwierigkeiten seitens der Schüler:innen trifft. Immer wieder gibt es Fachbegriffe, die Schüler:innen nicht kennen und nicht verstehen. Dabei gibt es viele, die behaupten, dass Politik eines der wichtigsten Fächer in der Schule sei, damit Schüler:innen in ihrem späteren Leben wissen, wen sie wählen wollen, wie das deutsche Rechtssystem funktioniert, welche politischen Bündnisse, Organisationen, Unionen usw. es gibt. Schüler:innen sollen also befähigt werden, am politischen Leben teilzunehmen.

Der Atticus Verlag veröffentlichte im Jahre 2023 das Buch „Staat, Rechtsstaat, Europäische Union“, um politische Fragen zu beantworten und Schüler:innen dabei zu helfen, ein Grundlagewissen aufzubauen.

Das Sachbuch „Staat Rechtsstaat Europäische Union“, welches im Jahre 2023 vom Atticus Verlag veröffentlicht und von Detlev Schild geschrieben wurde, befasst sich auf insgesamt 96 Seiten mit den Grundlagen des Schulfachs Politik, indem es die verschiedensten Begriffe erklärt und dem Leser verständlich macht.

Insgesamt ist das Büchlein in drei Teile gegliedert.

Im ersten Teil erläutert der Autor was ein Staat ist, welche unterschiedlichen Staatsformen es gibt und erklärt dabei genauer die Demokratie. Im zweiten, darauffolgenden Teil beginnt Detlev Schild mit einem Überblick zu den rechtlichen Themen. Er macht den Leser:innen unter anderem deutlich, was unter der Gewaltenteilung zu verstehen ist und wie die Verfassung und die Grundrechte aufgebaut sind. Im dritten und letzten Teil folgt die Erklärung von zwischenstaatlichen Beziehungen, wovon die Europäische Union noch einmal genauer beschrieben und erläutert wird. Das Buch ist sehr verständlich für Schüler:innen geschrieben. Dies liegt vor allem an vielen verschiedenen Abbildungen oder Merkkästen, die das zuvor Erklärte noch einmal zusammenfassen. Zudem sind die wichtigsten Begriffe nochmals besonders hervorgehoben. Die Ableitungen vom lateinischen und altgriechischem, wie zum Beispiel die Erläuterung von „ius soli und ius sanguinis“ (S.10) geben dem Leser zudem einen guten Einblick darüber, woher die Begriffe kommen. Des Weiteren ist das Buch sehr übersichtlich unterteilt, so bekommt der Lesende die Fachwörter, die benötigt werden, um das Erklärte zu verstehen, im Vorhinein erklärt.

Im Allgemeinen hat das Büchlein viele Unterteilungen, die einerseits sehr sinnvoll sind und zur Verständlichkeit beitragen, andererseits können diese die Leser:innen aber auch stellenweise verwirren. Die Leser:innen werden mit einer großen Fülle von Fachwissen konfrontiert, was dem ein oder anderen ohne Vorkenntnisse überfordern kann.

Außerdem ist das Buch nicht besonders spannend geschrieben, so dass man sich nicht immer dazu motiviert fühlt, weiterzulesen. Ein gewisses Grundinteresse an der Materie schadet also nicht, um dranzubleiben. Da das Buch nur 96 Seiten lang ist, kann jeder selbiges gut bewältigen.

Das Thema selbst ist gut umgesetzt. Detlev Schild erklärt die Themen sinnvoll und so, dass man sich das Wichtigste merken kann. Zudem hat das Buch eine sehr gute Struktur, man kann es auch als Nachschlagewerk benutzen, um noch einmal nur einzelnen Begriffen nachzuforschen. Insgesamt lernt man beim Lesen des Buches viel und verbessert auf jeden Fall sein Allgemeinwissen. Zudem eignet es sich meiner Meinung nach auch für den Gebrauch im Unterricht. Das Buch ist empfehlenswert für alle Schüler:innen. Selbst Leute, die sich gut mit den Themen auskennen, können ihr Wissen vertiefen.

Simeon Schreiner, 9F

DAS KOMPETENTE KIND ODER WAS VON IHM ÜBRIG IST

Meist betrachten wir Bildung unter fachlichen Aspekten: es geht um die Vermittlung von Wissen und den Erwerb von kognitiven Fähigkeiten. Darüber hinaus spricht das Schulministerium NRW davon, dass Bildung junge Menschen dazu befähigen soll, am Leben teilzuhaben. Sie sollen neben der fachlichen Qualifikation auch überfachliche Kompetenzen erlernen. Schüler:innen sollen über sogenannte *soft skills* verfügen und zum Beispiel empathisch, leistungsbereit und konfliktfähig sein.

Jesper Juul hat den Begriff des kompetenten Kindes geprägt. Der dänische Familientherapeut ging davon aus, man müsse Kinder nicht beibringen, wie sie sich sozial zu verhalten haben. Sie brächten die nötige Reife bereits seit der Geburt mit und lernten durch Imitation. Kinder seien wahre Meister der Beobachtung. Zudem probierten sie gerne aus. Anstatt Kinder ständig mit Worten zu belehren, wäre es besser, das entsprechende Verhalten vorzuleben. Somit lernten sie es durch Nachahmung. Kontraproduktiv für die kindliche Entwicklung seien laut Juul ständige Ermahnungen und Erklärungen. Dadurch fühle sich das Kind dumm und nicht wertgeschätzt. Das gälte selbst dann, wenn die Ermahnungen auf freundliche Weise zum Ausdruck kommen. Die Konsequenzen könne ein beschädigtes Selbstbild sowie eine angeknackste Selbstachtung des Kindes sein.

Wenn man dies als richtig unterstellt, fragt man sich, warum unser Bildungssystem sich zum Ziel gesetzt hat, bestimmte überfachliche -auch soziale- Kompetenzen „auszuprägen“? Junge Menschen sollen in allen möglichen Fähigkeiten geschult werden, damit sie ihren weiteren Lebensweg meistern können. Aber widerspricht dies nicht dem Gedanken des kompetenten Kindes?

Betrachtet man die Lehrpläne des Landes NRW (und dieser ist nur exemplarisch zu nennen), so fällt auf, dass darin nur Lernziele definiert werden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht werden sollen. Nicht das Kind bzw. die Schüler:innen mit seinen/ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt, sondern das gesellschaftlichen Trends folgende Lernprodukt. Mal muss man Dürrenmatt, dann wieder Goethe kennen. Mal geht es um demokratische Wertevermittlung, mal um die Stärkung des Ichs. Neuerdings ist die Einbeziehung von digitalen Medien relevant, demnächst die Nutzung von künstlicher Intelligenz?

Junge Menschen empfinden ihr Leben als zunehmend komplex und sehen sich damit einhergehend einem immer höheren Anforderungsprofil ausgesetzt. Wenn man sich den Herausforderungen stellen möchte, muss man sich immer mehr Wissen aneignen und daneben weitere Kompetenzen entwickeln. Jugendliche berichten daher zunehmend von Überforderung, Druck, Motivationslosigkeit und auch Ängsten.

Das kompetente Kind fühlt sich nicht kompetent.

Es wird ihm weder die Zeit noch die Aufmerksamkeit geschenkt, die es bräuchte, um zu erkennen, wer es ist und um wahrzunehmen, welche Fähigkeiten es mitbringt. Stattdessen lernt es, was es nicht kann, worin es noch nicht „so gut“ ist und orientiert sich zunehmend an den Ansprüchen der anderen. Noten, also VERGLEICHSnormen, beurteilen den jungen Menschen und tun so, als wären Menschen vergleichbar. Als gäbe es die Kategorie „gut“ und „schlecht“ oder „normal“ und „nicht normal“ tatsächlich. Mit Individualität und PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG hat dies wenig zu tun.

Führt es nicht vielmehr dazu, dass sich immer mehr Menschen den Herausforderungen um sie herum nicht gewachsen fühlen- sich überfordert fühlen, weil die „to do“ UND die „to be“ Liste immer länger wird? Wenn die Welt immer komplexer wird, gibt es dann nur ein „Höher, schneller, weiter?“

Oder sollte Bildung sich nicht wieder darauf besinnen, nicht nur zu „unter“-richten, sondern Raum zu geben und hinzuhören und hinzuschauen, was alles da ist und nicht darauf zu fokussieren, was alles fehlt? Darauf zu vertrauen, dass Menschen sich entwickeln und Entwicklung was mit Zeit zu tun hat? Dass Diversität mit Toleranz zu tun hat und Toleranz wiederum mit Akzeptanz von Andersartigkeit. Und Andersartigkeit Ausdruck von Individualität ist und Individualität nichts damit zu tun hat, von allen die gleichen Kompetenzen zu erwarten, sondern zu verstehen, dass jeder anders „gut“ ist oder eben kompetent.

Das Kind IST kompetent! Die Lernenden SIND kompetent!

Der Mensch IST kompetent!

Sienna Schreiner, Q1



GYROLIFE

DIE SCHÜLERZEITUNG AM GYMNASIUM RODENKIRCHEN



Redaktion:

- Simeon Schreiner (9F)
- Savio Schreiner (9D)
- Konstantin Veil (9D)
- Tammo Schmidt (9F)
- Leonard Diepenbrock (9D)
- Johann Nacken (9A)
- Karla Flach (9B)
- Emilia Willpütz (9G)
- Jule Kabbe (9B)
- Finja Karenfort (8B)

Impressum

GYROLIFE ist die Schülerzeitung von Schüler:innen für Schüler:innen am Gymnasium Rodenkirchen.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist:
Simeon Schreiner, 9F und **Tammo Schmidt, 9F**

Kontakt: gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de

